

Gebäude/Umfeld

Jahrestagung Städtebauliche Denkmalpflege 2013

Kulissenzauber? Stadtquartiere zukunftsfähig gestalten

Mit etwa hundert Teilnehmern traf auch die zweite Jahrestagung der Fachgruppe Städtebauliche Denkmalpflege auf großes Interesse in den Kreisen der Planer, bei Kommunen und Behörden. Das Spektrum der angesprochenen Einzelthemen mit Beiträgen von Berlin bis Zürich, von Stuttgart bis Leipzig, von Koblenz bis Bad Münstereifel war wieder breit gesteckt, immer unter der Maßgabe einer vom Einzelobjekt auf das Quartier ausgeweiteten Betrachtung. Die Ebene des Quartiers sei, so wurde mehrfach betont, eine zentrale Stellschraube für eine zukunftsfähige Stadtgestaltung. Insofern seien die Fragestellungen um die Städtebauliche Denkmalpflege auch nach zehn Jahren der Förderprogramme des Bundes für „Städtebaulichen Denkmalschutz“ und begleitende Forschungen keineswegs gelöst und aktueller denn je.



Tagung Fachgruppe Städtebauliche Denkmalpflege Dortmund 19.09.13; Foto Uwe Grützner

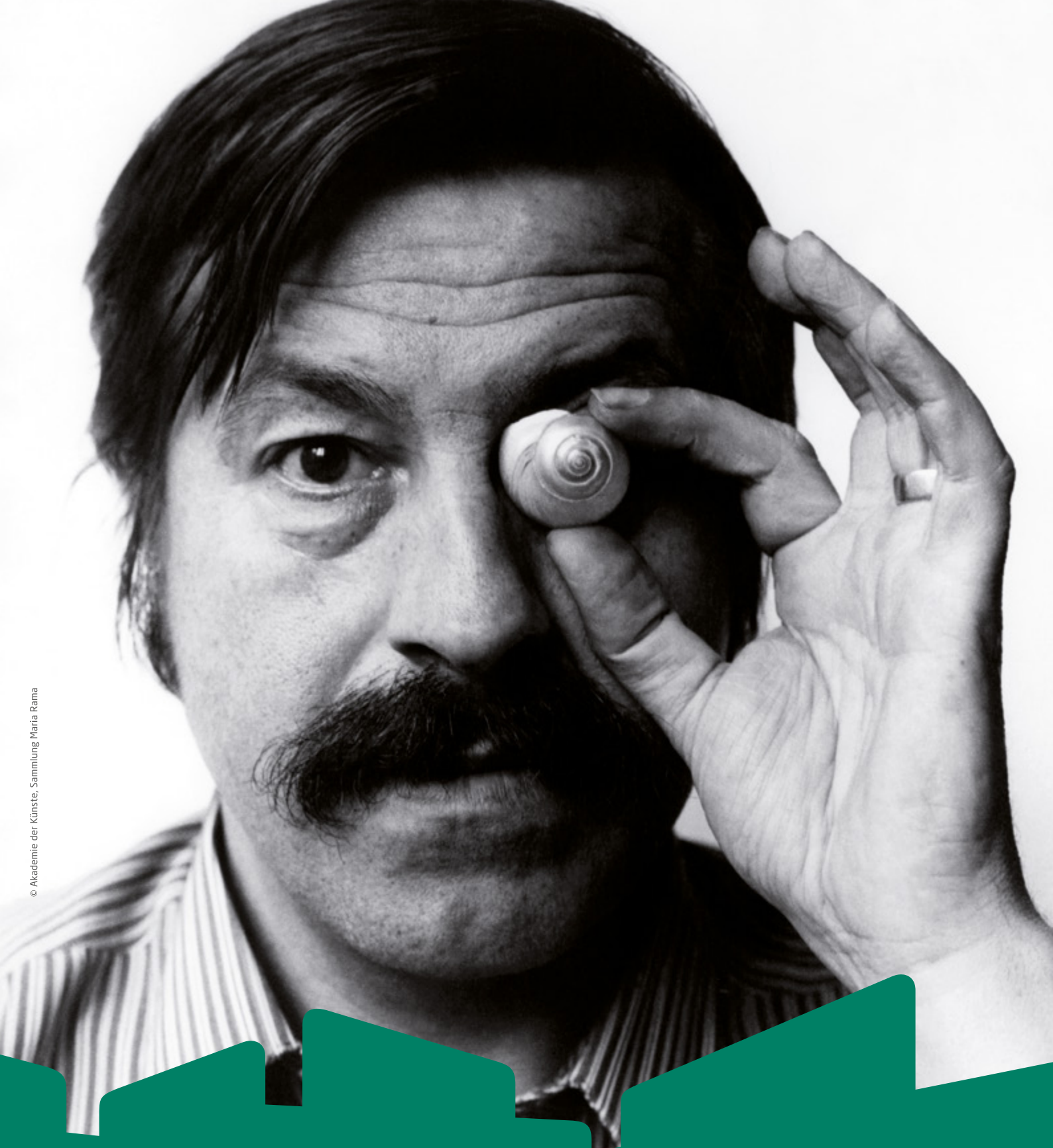
Wer „gestalten“ wolle, müsse in der heutigen Städtelandschaft „erhalten“ wollen, so eine der Thesen von Dagmar Tille, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin, denn erhaltene Baudenkmale könnten mit Bauqualität „ansteckend“ auf ihr Umfeld wirken und Abwärtsspiralen für ganze Quartiere umkehren. Diesen Effekt können die Aktivisten des „Stadtforum Leipzig“ inzwischen vielfach belegen und ihn erhoffen sich Bürger und Verwaltung in Bad Münstereifel, wie Josef Laqua berichtete, durch die Umnutzung von etwa 50 leer stehenden Einzelgebäuden im historischen Stadtzentrum für ein Outlet Center unter Wahrung des Denkmalschutzes. Städtebauliche Denkmalpflege die, verstanden als kontinuierlicher Prozess, über

das Einzeldenkmal hinausgehend den Quartiersgedanken in den Vordergrund stellt, könne sogar Vorreiter sein im energetischen Stadtumbau, wenn statt unkoordinierter Einzelmaßnahmen übergeordnete Ziele definiert und abgestimmte Konzepte in Bestand und Neubau realisiert würden. Dazu berichtete Detlef Kurth von dem Modellprojekt Ludwigsburg und Hansruedi Preisig über die Vision der „2000 Watt Gesellschaft“ in der Schweiz mit ihren konkreten Auswirkungen auf Bestandsgebäude, die ggf. Defizite im Betrieb dadurch ausgleichen können, dass sie schon gebaut und meist gut innerstädtisch integriert sind.

Der hohe Erneuerungsdruck durch politische Zielvorgaben in Deutschland einerseits und eine neue Sehnsucht nach vermeintlichen Altstädten andererseits dürften nicht dazu führen, dass der Gebäudebestand der Nachkriegszeit, der den Großteil unserer Städte ausmacht, in Bausch und Bogen abqualifiziert werde. Darauf und auf die diesbezügliche „Charta von Bensberg“ des Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz verwies Martin Bredenbeck aus Bonn. Es gelte, städtische Situationen in ihrer historischen Schichtung als extrem wichtige, identitätsstiftende Faktoren neu bewusst zu machen, ohne dabei die harten Fakten des ökologischen, ökonomischen und demografischen Wandels außer Acht zu lassen. „Das Denkmal sichert das ‚Sein‘ hinter dem ‚Schein‘“, so Matthias Konegen, zuständig für Denkmalpflege im Bauministerium NRW. Eine zukunftsfähige Stadtentwicklung habe nur eine Chance, wenn Denkmalpflege und mit ihr Baukultur als politisch gewollte Ziele in die Prozesse von Planungsstrategien integriert würden. Mehr Miteinander, mehr Weitblick und mehr Kommunikation, so lautete denn auch das Fazit der abschließenden Podiumsrunde.

Jahrestagung der Fachgruppe Städtebauliche Denkmalpflege, TU Dortmund 19.09.13 Podiumsdiskussion mit Vertretern des Wissenschaftlichen Beirats (v.l.n.r.): Jörg Heimeshoff (Denkmalbehörde Düsseldorf), Karl-Heinz Cox (vorm. CEO der THS, Honorarprofessor TU Dortmund), Yasemin Utku (Stadtplanerin und Architekten, Vertretungsprofessur FH Dortmund), Ursula Mehrfeld (Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur), Angela Koch (Denkmalbehörde Remscheid, Vors. d. Arbeitsgemeinschaft Historische Stadtkerne in NRW), Christoph Zöpel (Minister a.D. des Landes NRW, Honorarprofessor TH Dortmund). Als Moderator: Jürgen Tietz (Publizist und Architekturkritiker, Preisträger des Dt. Nationalkomitees Denkmalschutz)

Dr. Gudrun Escher



© Akademie der Künste, Sammlung Maria Rama

»DAS NEUE GRASS-HAUS«



Günter Grass-Haus | Forum für Literatur und bildende Kunst
Glockengießerstraße 21 | 23552 Lübeck | Tel. 0451/122 4230
www.grass-haus.de  www.facebook.com/grasshaus